

Vorschlag für einen häuslichen Gottesdienst am Pfingstmontag B

Montag, 20. Mai 2024



KATHOLISCHE PFARREI
ST. JOHANNES BAPTIST
PFAFFENHOFEN AN DER ILM

Eingangslied (GL 346):

KV: Atme in uns, Heiliger Geist, brenne in uns, Heiliger Geist, wirke in uns, Heiliger Geist, Atem Gottes, komm!

- 1) Komm, du Geist, durchdringe uns, komm, du Geist, kehre bei uns ein. Komm, du Geist, belebe uns, wir ersehnen dich.
- 2) Komm, du Geist der Heiligkeit, komm, du Geist der Wahrheit. Komm, du Geist der Liebe, wir ersehnen dich.
- 3) Komm, du Geist, mach du uns eins, komm, du Geist, erfülle uns. Komm, du Geist, und schaff uns neu, wir ersehnen dich.

Eröffnung und Begrüßung:

V: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

A: *Amen.*

V: Gott, unser Herr, schenkt uns seinen Geist, damit wir überzeugte Christen sein können.

A: *Und mit Deinem Geiste.*

Einführung:

Es geht nicht einfach nur um ein Bekenntnis, sondern um das Weitersagen einer Botschaft. Es geht um Sendung. Und so gehen die Apostel umher und schenken den Heiligen Geist weiter. Davon erzählt uns die Lesung.

Damit ist nicht nur die Taufe gemeint. Vielmehr sollen alle aufbrechen, vom Geist erfüllt losgehen und entsprechend Gottes Geistkraft in ihrem Leben handeln. So lassen sich die Beschenkten in Bewegung bringen – und der Glaube wird sichtbare Wirklichkeit.

Kyrierufe:

Herr Jesus Christus,

- Du sendest uns den Geist des Aufbruchs. *Kyrie eleison.*
- Du schenkst den Geist der Gemeinschaft. *Christe eleison.*
- Du gießt den Geist des Teilens über den Deinen aus. *Kyrie eleison.*

Vergebungsbitte:

Gott, Dein Geist zeigt sich als Versöhner und Kraft zum Vergeben. Er belebt das Gute und löscht unser Versagen. Ihm vertrauen wir uns an. Dich loben wir im Gloria:

Gloria (GL 712):

Preis dir, o Gott, auf höchstem Thron, Dank, Ruhm und Ehr sei dir geweiht! Preis dir, Herr Jesus Gottes Sohn, der du vom Tod uns hast befreit. Lamm Gottes tilge unsre Schuld, erbarm dich, sieh uns an mit Huld! Den Vater und den Heiligen Geist und dich, Herr Christus, alles preist.

Tagesgebet:

Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, im Neuen Bund berufst Du aus allen Völkern Dein Volk und führst es zusammen im Heiligen Geist. Gib, dass Deine Kirche ihre Sendung in Treue lebt, dass sie ein Sauerteig ist für die Menschheit, die Du in Christus erneuern und zu Deiner Familie umgestalten willst. Darum bitten wir durch ihn, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit Dir lebt und liebt und Herr ist in Zeit und Ewigkeit.
AMEN.

Einführung zur ersten Lesung:

In der Zeit der Verfolgung hören die Jüngerinnen und Jünger Jesu nicht auf, die Frohe Botschaft zu predigen. Johannes und Petrus rufen den Heiligen Geist auf die Neubekehrten herab.

Erste Lesung (Apg 8,1bc.4.14-17):

Lesung aus der Apostelgeschichte:

In jenen Tagen brach eine schwere Verfolgung über die Kirche in Jerusalem herein. Alle wurden in die Gegenden von Judäa und Samarien zerstreut, mit Ausnahme der Apostel. Die Gläubigen, die zerstreut worden waren, zogen umher und verkündeten das Wort. Als die Apostel in Jerusalem hörten, dass Samarien das Wort Gottes angenommen hatte, schickten sie Petrus und Johannes dorthin. Diese zogen hinab und beteten für sie, dass sie den Heiligen Geist empfangen. Denn er war noch auf keinen von ihnen herabgekommen; sie waren nur getauft auf den Namen Jesu, des Herrn. Dann legten sie ihnen die Hände auf und sie empfingen den Heiligen Geist.

Wort des lebendigen Gottes.

A: *Dank sei Gott.*

Antwortgesang:

KV: Deinen Namen, HERR, will ich verkünden. Halleluja.

*Ich will deinen Namen, HERR, meinen Geschwistern verkünden, **

inmitten der Versammlung dich loben.

Die ihr den HERRN fürchtet, lobt ihn; /

*all ihr Nachkommen Jakobs, rühmt ihn; **

erschauert vor ihm, all ihr Nachkommen Israels!

- KV

*Von dir kommt mein Lobpreis in großer Versammlung, **

ich erfülle mein Gelübde vor denen, die Gott fürchten.

Die Armen sollen essen und sich sättigen; /

*den HERRN sollen loben, die ihn suchen. **

Aufleben soll euer Herz für immer. - KV

Alle Enden der Erde sollen daran denken /

*und sich zum HERRN bekehren: **

Vor dir sollen sich niederwerfen alle Stämme der Nationen.

Vom Herrn wird man dem Geschlecht erzählen, das kommen wird. /

*Seine Heilstat verkündet man einem Volk, das noch geboren wird: **

Ja, er hat es getan. - KV

Einführung zur zweiten Lesung:

Paulus verkündet: Alle, die den Heiligen Geist empfangen, werden Gottes Eigentum und sind berufen zur Teilhabe an der Hoffnung auf die Vollendung des Lebens.

Zweite Lesung (Eph 1,3a.4a.13-19a):

Lesung aus dem Epheserbrief.

Gepriesen sei Gott, der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus. In ihm hat er uns erwählt vor der Grundlegung der Welt. In ihm habt auch ihr das Wort der Wahrheit gehört, das Evangelium von eurer Rettung; in ihm habt ihr das Siegel des verheißenen Heiligen Geistes empfangen, als ihr zum Glauben kamt. Der Geist ist der erste Anteil unseres Erbes, hin zur Erlösung, durch die ihr Gottes Eigentum werdet, zum Lob seiner Herrlichkeit. Darum höre ich nicht auf, für euch zu danken, wenn ich in meinen Gebeten an euch denke; denn ich habe von eurem Glauben an Jesus, den Herrn, und von eurer Liebe zu allen Heiligen gehört. Der Gott Jesu Christi, unseres Herrn, der Vater der Herrlichkeit, gebe euch den Geist der Weisheit und Offenbarung, damit ihr ihn er-

kennt. Er erleuchte die Augen eures Herzens, damit ihr versteht, zu welcher Hoffnung ihr durch ihn berufen seid, welchen Reichtum die Herrlichkeit seines Erbes den Heiligen schenkt und wie überragend groß seine Macht sich an uns, den Gläubigen, erweist.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

Hallelujaruf:

GL 174,1 oder ein Halleluja, das Sie gerne singen

Komm, Heiliger Geist, erfülle die Herzen deiner Gläubigen und entzünde in ihnen das Feuer deiner Liebe!

GL 174,1 oder ein Halleluja, das Sie gerne singen

Evangelium (Lk 10,21-24):

Aus dem Lukasevangelium.

In jener Stunde rief Jesus, vom Heiligen Geist erfüllt, voll Freude aus: Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, weil du das vor den Weisen und Klugen verborgen und es den Unmündigen offenbart hast. Ja, Vater, so hat es dir gefallen. Alles ist mir von meinem Vater übergeben worden; niemand erkennt, wer der Sohn ist, nur der Vater, und niemand erkennt, wer der Vater ist, nur der Sohn und der, dem es der Sohn offenbaren will. Jesus wandte sich an die Jünger und sagte zu ihnen allein: Selig sind die Augen, die sehen, was ihr seht. Denn ich sage euch: Viele Propheten und Könige wollten sehen, was ihr seht, und haben es nicht gesehen, und wollten hören, was ihr hört, und haben es nicht gehört.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

A: Lob sei Dir Christus.

Hallelujaruf:

GL 174,1 oder ein Halleluja, das Sie gerne singen

Auslegung:

Was für ein Stimmengewirr muss das an Pfingsten gewesen sein! Wir haben es gestern in der Lesung gehört: ein unglaubliches Durcheinander. Parter, Meder, Elamiter, Bewohner von Mesopotamien, Judäa und Kappadokien, von Pontus und der Provinz Asien, von Phrygien und Pamphylien, Ägypten, Libyen und Kyrene, die Römer, Juden, Proselyten ... mindestens 14 verschiedene Völker und Sprachen. Ein unfassbares Durcheinander, und mitten drinnen die Jüngerinnen und Jünger Jesu, die selbst in verschiedenen Sprachen sprechen. Und – das ist das eigentliche Wunder von Pfingsten: Alle verstehen sich. Alle verstehen die Botschaft von Gottes großen Taten ...

Warum tun wir Menschen uns dann oft so schwer mit der Vielfalt? Warum macht diese gerade in unserer katholischen Kirche oft so viel Angst? Pfingsten ist doch die Geburtsstunde der Kirche – Kirche wird also in einem heillosen Stimmengewirr, in bunter Vielfalt geboren. Dabei meinen wir oft, Kirche müsste mit einer Sprache sprechen und Einheitlichkeit wäre gerade die Stärke unserer Kirche und dass sie mit einer Stimme spricht: mit der Roms, mit der des Papstes. Dabei, wenn ich der Botschaft der Pfingsterzählung traue, ist das Gegenteil der Fall: Kirche *muss* in vielen Sprachen sprechen. Weil Gott Menschen aller Völker und Sprachen mit seiner Botschaft erreichen, berühren, ins Herz treffen will. Kirche muss die Sprache der Menschen sprechen.

Ich spüre immer wieder in Gesprächen, wie sehr die Vielstimmigkeit der Kirche Menschen Angst macht. Von drohender Kirchenspaltung wird da schnell geredet. Manchmal braucht man schon ein dickes Fell, wie viele unterschiedliche Meinungen, Erwartungen, Ansichten, Überzeugungen auch innerhalb einer Gemeinde manchmal unversöhnlich aufeinanderprallen. Vor allem, wenn es um die Frage nach den Veränderungen, den Reformen der Kirche geht. Brauchen wir mehr Einheitlichkeit, mehr Gleichschritt zwischen Gläubigen und Bischöfen?

An diesem Punkt macht mir der Text der heutigen Lesung Mut. Es ist ja interessant, dass die Leseordnung der Kirche schon am nächsten Tag nach dem großartigen Pfingstereignis, dem spektakulären Aufbruch, von schwerer Verfolgung und von der Zerstreuung der Christen erzählt. Wer genau hinzuhört, kann eine Andeutung von Spaltung heraus hören: Die Apostel bleiben bequem in Jerusalem, während die Gläubigen vertrieben werden und zerstreut. Aber – und das finde ich unfassbar spannend – die Apostelgeschichte berichtet, wie diese Situation zum Segen für die Kirche wird. Die Gläubigen, die zerstreut wurden, ziehen umher und verkündigen jetzt selbständig, ohne die Apostel, die Frohe Botschaft. Der Glaube breitet sich aus. Wenn ich recht sehe, ist es das erste Mal in der Apostelgeschichte, dass nicht die Apostel die Prediger und Verkündiger sind. Vorher wird uns von der Pfingstpredigt des Petrus, den Zeugnissen, die Petrus und Johannes ablegen, von der Predigt des Stephanus, die zur ersten Verfolgung führt, erzählt. Erst indem die Gläubigen jetzt gewaltsam aus Jerusalem vertrieben werden, werden sie selber zu Trägern der Verkündigung. Es ist

schließlich wieder Gottes Geist, der dann, später, die Apostel in Bewegung setzt: Als sie hören, was da passiert ist, wie Gottes Wort sich ausbreitet, setzen auch sie sich – in bin fast versucht zu sagen: endlich – in Bewegung. Und jetzt empfangen alle den Geist. Der Geist sorgt also dafür, dass keine wirkliche Spaltung entsteht. Er wirkt die Einheit; aber eben eine Einheit, die Vielfalt und Vielstimmigkeit nicht ausschließt.

Zugegeben, das ist eine sehr weite und gewagte Deutung der heutigen Lesung. Aber ist es nicht legitim, hier Parallelen zu unserer Situation heute zu sehen? Ich glaube, die Krise, in der die Kirche heute steckt, ist durchaus vergleichbar mit der Verfolgung, die über die frühe Christengemeinde kommt.

Sie drängt uns, wie die Christen damals, zum Aufbruch. Papst Franziskus hat es in seiner prägnanten Sprache einmal auf den Punkt gebracht: „Sofa-Christen bringen die Kirche nicht weiter!“, sagte er.

Damals in Jerusalem, waren die Apostel selbst die Sofa-Christen, während die anderen schon unterwegs waren. Wie damals treibt uns der Geist auch heute durch eine Krise zum Aufbruch. Wie damals geht es darum, neu zu entdecken, dass nicht exklusiv die Apostel, der Klerus, die Priester und Bischöfe die Träger der Verkündigung sind, sondern jede und jeder Getaufte. In Zeiten, in denen die Priesterzahlen dramatisch einbrechen, in denen auch die Zahlen der anderen hauptberuflichen Seelsorgerinnen und Seelsorger in ungebremsstem Fall sind, kommt es darauf an, dass wir neu entdecken, dass jeder Christ/jede Christin berufen und beauftragt ist, Gottes Frohe Botschaft in die Welt zu tragen. Und vielleicht darf man auch hier eine Parallele sehen: Es sind auch heute vielfach die Gläubigen, die vorangehen, während manche Bischöfe und Kurien-Herren sich scheinbar ängstlich, vielleicht manchmal auch bequem und selbstgerecht dem Aufbruch widersetzen.

Aber im Blick auf die Botschaft der heutigen Lesung vertraue ich fest auf Gottes Geist, der am Ende auch die Apostel in Bewegung gesetzt hat. Und der am Ende alle erfüllt und dafür sorgt, dass es keine bleibende Spaltung gibt, sondern eine neue Einheit wirkt, aber eine, die Vielfalt nicht ausschließt.

AMEN. (Tobias Schäfer, GW)

Glaubensbekenntnis: **gebetet**

Fürbitten:

Zu Gott, der auch uns mit der Gabe seines Geistes beschenkt, beten wir:

- Für alle, die andere anzustecken vermögen mit ihrer Begeisterung, ihrem Glauben und ihrer Hoffnung.
A: Wir bitten dich, erhöre uns.
- Für alle, die die Frohe Botschaft mit Freude verkünden, Wort und Tat des Lebens immer wieder in Einklang bringen.
- Für alle in Politik und Gesellschaft, die gewaltfrei für Frieden und Gerechtigkeit kämpfen, Versöhnung und Toleranz fördern.
- Für alle, die auch in Zeiten der Verfolgung an ihrem Glauben festhalten, zu ihrer Überzeugung und ihrer Veranlagung stehen.
- Für alle, die mit ihrem Glauben und mancher Lebensentscheidung in Krise geraten sind, an sich und ihren Mitmenschen zweifeln und Orientierung suchen.
- Für alle jungen Menschen auf der Suche, denen Glaube und Gottesbezug fremd sind, die aber nach Sinn und Antworten auf ihre Fragen suchen.
- Für unsere Verstorbenen, die am Ziel ihres Lebensweges angekommen sind und die Heimat in Deinen guten Händen, Gott, genießen.

Du, Gott, prägst Deinen lebendigen Geist in uns hinein. Dir danken wir für die Kraft aus der Höhe, die uns führen und leiten will. Sei gepriesen in Ewigkeit. AMEN.

Lied (GL 435,1+2):

- 1) Herr, ich bin dein Eigentum, dein ist ja mein Leben, mir zum Heil und dir zum Ruhm hast du mir's gegeben. Väterlich führst du mich auf des Lebens Wegen meinem Ziel entgegen.
- 2) Deine Treue wanket nicht, du wirst mein gedenken, wirst mein Herz in deinem Licht durch die Zeit hin lenken. So weiß ich, du hast mich in die Hand geschrieben, ewig mich zu lieben.

Einleitung zum Vater unser:

V: Das Geschenk des Heiligen Geistes für uns ist Ausdruck der liebevollen Sorge Gottes für die Seinen. Mit Jesus dürfen wir dankbar beten:

A: Vater unser ...

Einleitung zum Friedensgruß:

V: Gottes Geist will Frieden schaffen. Ihn bitten wir:

Herr Jesus Christus, schenke uns und allen Menschen Deinen Frieden.

Dieser Friede unseres Herrn Jesus Christus sei allezeit mit Euch.

A: Und mit Deinem Geiste.

Meditation:

Bei der Gnade, die wir von Gott empfangen, gibt es nicht, wie das bei irdischen Wohltaten gewöhnlich der Fall ist, irgendein Maß oder eine Beschränkung. Der reichlich strömende Geist wird durch keine Grenzen eingeengt und durch keine hemmenden Schranken auf ein bestimmtes räumliches Gebiet eingedämmt. Er fließt beständig, er strömt in üppiger Fülle: Nur muss unser Herz dürsten und offen stehen.

(Cyprian von Karthago)

Danklied (GL 479,3):

- 3) Dank dem Vater, der uns zieht durch den Geist, der in dir glüht; Dank sei Jesus Christ, der durch seines Kreuzes Kraft uns zum Gottesvolk erschafft, das unsterblich ist.

Schlussgebet:

Gütiger Gott, bewahre dem Volk der Erlösten Deine Liebe und Treue.

Das Leiden Deines Sohnes hat uns seine Liebe gezeigt, sein Geist, der von Dir ausgeht, führe uns die rechten Wege.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.
AMEN.

Segen:

V: Der Herr ist mit Euch.

A: Und mit Deinem Geiste.

V: Der gütige Gott hat die Jünger durch die Gabe des Heiligen Geistes erleuchtet; er segne euch und schenke euch den Reichtum seiner Gaben.

A: Amen.

V: Jene Begeisterung, die die Jüngerinnen und Jünger geradezu entflammt hat, entzünde in euch die göttliche Liebe.

A: Amen.

V: Der Heilige Geist, der uns alle die Muttersprache der Liebe lehrt, festige euch in der Wahrheit und führe euch vom Glauben zum Schauen.

A: Amen.

V: Das gewähre euch der dreieinige Gott, der Vater + der Sohn + der Heilige Geist.

A: Amen.

V: Gelobt sei Jesus Christus.

A: In Ewigkeit. Amen.